

2.8 *Babylonisch-griechische Ursprünge unserer Sternbilder* SUSANNE M. HOFFMANN (BERLIN)

Humboldt-Universität zu Berlin

<http://uhura-uraniae.com>

akademeia@exopla.net



Die Keule des Orion reicht in der Darstellung moderner Zeiss-Planetarien bis auf den Tierkreis. Hat dieses Bild babylonische Wurzeln?

Sternbilder sind eine populäre Form der Astrometrie: Anstatt für ein Gestirn Koordinaten anzugeben, kann man eine Sternposition auch durch die Lage in einer Figur beschreiben, z. B. „der mittlere im Gürtel des Orion“. Das Problem an dieser Angabe ist, dass die Sternbilder und damit auch die Lage eines Punktes in der Figur zu keiner Zeit kanonisch waren. Ein Stern, den Hipparch als „Schulter der Jungfrau“ bezeichnet, setzt Ptolemaios an ihre Seite und daher ist nicht immer überliefert, wie die Sternbilder vom Autor eines bestimmten Textes interpretiert wurden. Sicher ist zwar, dass es nicht „die“ (kanonischen) griechischen und auch nicht „die“ babylonischen Sternbilder gab. Dennoch können wir eine Entwicklungslinie zeichnen, zumindest die Entwicklung des Tierkreises als Geschichte skizzieren und für die Sternbilder jenseits des Tierkreises zwar nicht flächendeckend, aber punktuell Wandlungs- bzw. Umdeutungsgeschichten erzählen.